

traditionelle Vorurteil zu erschüttern, Frauen könnten die Familie nicht fortführen. Dieses Vorurteil ist noch weitverbreitet und ein wesentliches Hindernis bei der Durchsetzung der Ein-Kind-Familie, denn immer noch bevorzugen die meisten Ehepaare Jungen. In China gilt es traditionell als Unglück, wenn eine Familie keine Kinder oder nur Mädchen hat, die in eine andere Familie hineinheiraten und deren Kinder den Namen des Vaters erhalten. Nach dem Reformvorschlag soll es möglich werden, Kindern entweder einen aus den Namen beider Eltern bestehenden Doppelnamen oder wahlweise den Familiennamen der Mutter oder des Vaters zu geben. Eine solche Liberalisierung des Namenrechts, so heißt es weiter, hätte den zusätzlichen Vorteil, daß bei den chinesischen Familiennamen eine größere Vielfalt eingeführt würde. In China gebe es nur etwa 10.000 Familiennamen, und Schätzungen zufolge würden 70 Prozent der chinesischen Bevölkerung ganze 100 Familiennamen tragen; 7,9 Prozent der gesamten Bevölkerung würden allein Li heißen. In Japan hingegen, dessen Bevölkerung weniger als ein Zehntel der chinesischen ausmache, gebe es mehr als 110.000 Familiennamen. Namendoppelungen und -verwechslungen sind in China also vorprogrammiert; allein aus diesem Grunde wird schon seit längerem über eine Reform des Namenrechts diskutiert. Die vorgeschlagene Reform würde nicht zuletzt die Gleichstellung der Frau fördern.

Die "Chinesische Bevölkerungszeitung" wird von der Staatlichen Familienplanungskommission herausgegeben, hat also offiziellen Charakter. Sie ruft in dem Artikel zur Unterstützung des Reformvorschlags der Regierung auf und schlägt zu diesem Zweck die Gründung eines speziellen Gremiums vor, das für die Reform werben soll. -st-

*(19)

Weniger Frühehen

Einer gesamtchinesischen Erhebung zufolge soll sich die Zahl der Frühehen seit 1990 mehr als halbiert haben; gegenüber 8,55 Mio. Frühehen im Jahre 1990 gebe es heute nur 3,63 Mio., das sei 0,5 Prozent der gesamten verheirateten Bevölkerung. Über 90 Prozent der Frühehen würden auf dem Lande geschlossen. Die Erhebung zeige, daß in der Bevölkerung über 15 Jahre 21,79 Prozent unverheiratet, 71,03 Prozent verheiratet sind oder einmal waren,

6,29 Prozent verwitwet und nur 0,71 Prozent geschieden sind. Nach der Erhebung beträgt der Anteil frühverheirateter Frauen in der Altersgruppe der 15-19jährigen 2,4 Prozent, derjenige frühverheirateter Männer in der Altersgruppe der 15-21jährigen 3,5 Prozent. Das Durchschnittsalter chinesischer Frauen bei ihrer ersten Heirat habe 1994 22,73 gegenüber 1990 22,12 betragen. (XNA; 11.5.95)

Die Propagierung der Spätehe ist eines der wichtigsten Mittel der Familienplanung in China. Das gesetzlich vorgeschriebene Mindestheiratsalter liegt für Frauen bei 20, für Männer bei 22 Jahren. Doch wird in der Regel ein um drei Jahre höheres Heiratsalter empfohlen, in den meisten Städten sollen Frauen sogar möglichst nicht vor 25 und Männer nicht vor 28 heiraten. Die überwiegende Mehrheit der Heiratswilligen hält sich zwar an die empfohlenen Richtwerte, doch in manchen ländlichen Gegenden und vor allem auch in Minderheitengebieten liegt der Anteil der Frühehen sehr hoch. Die oben angegebenen Zahlen und Relationen sind nicht sonderlich aussagekräftig; so ist es nicht sehr aufschlußreich, den Anteil der Frühehen an der gesamten verheirateten Bevölkerung aufzuschlüsseln, es sei denn, man hätte einen Vergleich über mehrere Jahre. Erhellender wäre es, den Anteil der Frühehen an den Eheschließungen eines Jahres zu ermitteln. Im vergangenen Jahr wurde dieser Anteil mit 16 Prozent angegeben oder in absoluten Zahlen: Von 10 Mio. Eheschließungen pro Jahr sollen 1,6 Mio. Frühehen sein (Xinhua, 25.2.94, nach SWB, 10.3.94). Mit den hier genannten Zahlen ist dies schwer in Einklang zu bringen. -st-

*(20)

Intensivierung der Stadtplanung

In den nächsten drei Monaten wollen die chinesischen Baubehörden verstärkt gegen unerlaubtes und unvorschriftmäßiges Bauen in den Städten vorgehen. Rigoros sollen Gebäude abgerissen werden, die unter Verstoß gegen das Stadtplanungsgesetz errichtet wurden. Wie der stellvertretende Bauminister Ye Rutang auf einer Pressekonferenz sagte, sei das Vorgehen Teil der Bemühungen des Bauministeriums um das "Jahr der Stadtplanung", das im April begonnen habe. Die strengen Maßnahmen sollen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Chinas Städten fördern. Die Reform- und Öffnungspolitik, so

hieß es, habe in den Städten zu einem rasanten Bauboom geführt. Dabei sei jedoch die Stadtplanung zu kurz gekommen. Die überhitzte Immobilienentwicklung und der vorrangige Bau wirtschaftlicher Entwicklungszonen hätten das Bauwesen in den Städten stark beeinträchtigt. Profitgierige Beamte und Geschäftsleute hätten das Stadtplanungsgesetz umgangen und Chaos im Bauwesen verursacht.

Statistischen Angaben des Ministeriums zufolge sollen in China seit Inkrafttreten des Stadtplanungsgesetzes im Jahre 1990 Gebäude in einer Größenordnung von etwa 20 Mio. qm bebauter Fläche abgerissen worden sein, weil sie gegen das Stadtplanungsgesetz verstießen. Das seien 10 Prozent aller inspizierten Flächen gewesen. Dies habe zu Milliardenverlusten geführt. Allein in Beijing seien 21.000 Verstöße registriert und 700.000 qm bebauter Fläche abgerissen worden. Viele dieser Gebäude seien wegen ungeeigneter Lage mit einem hohen Sicherheitsrisiko für die Bewohner behaftet gewesen, weil sie entweder über Wasser- oder Gasleitungen gebaut wurden, auf Straßen übergriffen oder Zuwege für die Feuerwehr blockierten. Damit soll es nun eine Ende haben; jeder, der gegen das Gesetz verstößt, soll bestraft werden. Besondere Aufmerksamkeit soll den Stadtrandgebieten gewidmet werden, wo die Situation aufgrund der zumeist dort lebenden Wanderbevölkerung sehr kritisch ist. (XNA, 30.5.95) -st-

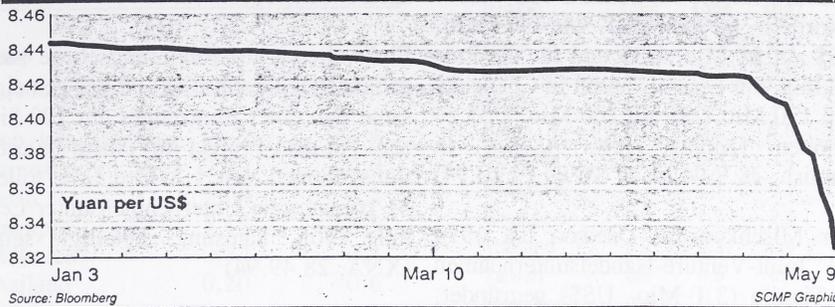
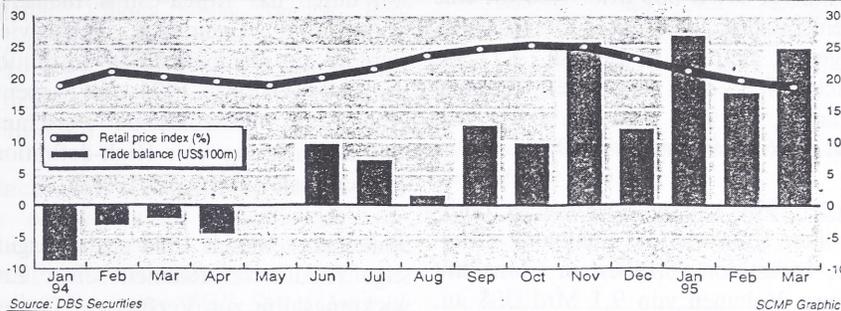
Außenwirtschaft

*(21)

RMB-Entwicklung: Dilemma zwischen Stabilisierung der Wechselkurse und der Inlandspreise

Seit Januar 1994 hat die chinesische Währung, die zum damaligen Zeitpunkt eine Wechselkursrelation von 8,7 RMB : 1 US\$ aufwies, eine Wertsteigerung gegenüber dem US-Dollar von 4,3% erlebt. (AWSJ, 15.5.95)

Insbesondere in den letzten Wochen seit April dieses Jahres erhöhte sich der Wechselkurs zugunsten des RMB deutlich. Wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht, stieg der Wechselkurs in diesem Jahr von 8,44 RMB : 1 US\$ Anfang Januar 1995 auf 8,32 RMB : 1 US\$ am 9.5.95. (SCMP, 11.5.95)

US DOLLAR'S FALL VS YUAN SINCE JANUARY 95**TRADE AND INFLATION**

Quelle: SCMP, 11.5.95.

Insbesondere in den letzten Wochen seit April dieses Jahres erhöhte sich der Wechselkurs zugunsten des RMB deutlich. Wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht, stieg der Wechselkurs in diesem Jahr von 8,44 RMB : 1 US\$ Anfang Januar 1995 auf 8,32 RMB : 1 US\$ am 9.5.95. (SCMP, 11.5.95)

Daß die Zentralbank keine Maßnahmen zur Stabilisierung des RMB ergriffen hat, wird als Zeichen dafür bewertet, daß die Bekämpfung der Inflation gegenüber der Wechselkursstabilisierung Vorrang erhalten hat. So griff die Zentralbank trotz starker Schwankungen am Shanghai Devisenmarkt nicht ein und ließ den RMB beispielsweise am 2.5.95 um 251 Punkte steigen. Dagegen betrug im 1. Quartal d.J. die Bandbreite der Schwankungen höchstens 10 Punkte. (SCMP, 11.5.95)

Der Wertanstieg des Yuan hat verschiedene Ursachen. So erhöhten sich die Deviseneinnahmen aufgrund der Exportüberschüsse im letzten Jahr, und auch 1995 setzte sich diese Entwicklung fort. Seit 1994 müssen die inländischen Unternehmen im Außenhandel ihre Deviseneinnahmen vollständig abliefern mit der Folge, daß mehr RMB für den Umtausch nachgefragt werden. Gleichzeitig gab es starke Zuflüsse von Auslandskapital, das in inländische Währung umgetauscht wurde. Außerdem transferierten chinesische Unternehmen mit Aus-

landsniederlassungen einen Teil ihrer Devisen zurück, u.a. weil die Anlage im Ausland weniger gewinnversprechend erschien als im Inland. (AWSJ, 15.5.95)

Der Zustrom von Devisen, die in inländische Währung umgetauscht wurden, hat sich auf die Vergrößerung der Geldmenge ausgewirkt. Devisenaufkäufe führten 1994 zu einem Umtausch im Werte von rd. 300 Mrd. Yuan. (SCMP, 11.5.95) Im 1. Quartal 1995 stieg die Geldmenge M2 gegenüber der Vorjahresperiode um 35,9%. Der Anstieg war damit höher als im 4. Quartal 1994 und wesentlich größer als die für 1995 geplante Erhöhung von 25%.

Wird der Einfluß der Devisenverkäufe auf die Geldmengenentwicklung stärker berücksichtigt, um die Inflation einzudämmen, müßten weniger Devisen von der Zentralbank aufgekauft werden - mit der Folge allerdings, daß der Wert des RMB steigt. Hongkonger Experten zufolge würde sich die Wertsteigerung des Yuan positiv auf die Bedienung der Schuldendienstzahlungen Chinas auswirken, die 1995 zwischen 12-14 Mrd. US\$ ausmachen werden. Negative Effekte für den Export werden als relativ gering eingeschätzt, da diese durch die positiven Wirkungen der inländischen Preisstabilisierung kompensiert würden. Da 80% der Exporte in die Kategorie der Niedrig-Preis-Produkte fallen, wird

nicht von einem größeren Rückgang der ausländischen Nachfrage bei einem leichten Preisanstieg für chinesische Exportprodukte ausgegangen.

Prognosen über die Entwicklung des RMB bis Ende 1995 schwanken stark zwischen 7,8 RMB bis 8,3 RMB für 1 US\$ - abhängig davon, ob von einer Fortsetzung der Anti-Inflationspolitik ausgegangen wird oder nicht. (SCMP, 11.5.95) -schü-

*(22)

Koreanische Unternehmen drängen nach China

Der Anstieg des bilateralen Außenhandels und die Zuflüsse von südkoreanischem Auslandskapital nach China machen die enger werdenden Beziehungen zwischen Südkorea und China deutlich.

Seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen verdoppelte sich das beidseitige Handelsvolumen (chinesische Zollstatistik) von rd. 5 Mrd. US\$ im Jahre 1992 auf 8,2 Mrd. US\$ im Jahre 1993 und 11,7 Mrd. US\$ im letzten Jahr. Während die Handelsbilanz 1992 ausgeglichen war, erzielte Südkorea 1993 einen Überschuß von 2,5 Mrd. US\$. 1994 betrug der Handelsbilanzüberschuß nach südkoreanischen Angaben 0,7 Mrd. US\$ und nach chinesischen Statistiken 2,9 Mrd. US\$. Im 1. Quartal 1995 stieg das bilaterale Handelsvolumen um 59,5% auf 3,075 Mrd. US\$, und für das gesamte Jahr wird von einem Volumen von rd. 15 Mrd. US\$ ausgegangen. (*Almanac of China's Foreign Relations and Trade 1994/95*, S. 505; Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 8.5.95, nach SWB, 11.5.95; NZZ 5./6.2.95)

Im letzten Jahr exportierte Südkorea insbesondere Kapitalgüter, Chemikalien und Stahl, während aus China vor allem Schuhe, Textilien und Gemüse importiert wurden. Südkorea ist für China inzwischen der sechstgrößte Handelspartner, aus der Sicht Südkoreas ist China bereits der drittgrößte Partner im Außenhandel. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 8.5.95, nach SWB, 11.5.95; NZZ 5./6.2.95)

Chinesischen Statistiken zufolge wurden bis Ende 1994 insgesamt 4.540 Projekte südkoreanischer Investoren mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 3,988 Mrd. US\$ genehmigt. Von den geneh-

tigten Investitionen soll ein Anteil von 1,276 Mrd. US\$ bereits realisiert worden sein. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 8.5.95, nach SWB, 11.5.95)

In der expansiven Strategie der südkoreanischen Großkonzerne nimmt China als Produktionsstandort und Absatzmarkt eine immer größer werdende Rolle ein. Der führende Elektronikkonzern Samsung will seine Präsenz in China durch Investitionen von über 4 Mrd. US\$, davon 40% im Elektronikbereich, in den kommenden zehn Jahren erhöhen. Bis zum Jahr 2000 plant Samsung, seine derzeit acht Produktionsstätten auf insgesamt 30 zu erhöhen, die dann einen Umsatz von rd. 10 Mrd. US\$ (1994: 1,6 Mrd. US\$) erwirtschaften sollen; die Zahl der Beschäftigten soll von 6.600 im Jahre 1994 auf rd. 40.000 steigen.

Die Investitionspläne Samsungs sehen eine Ansiedlung eines Unternehmens in der nordostchinesischen Stadt Tianjin vor. Dort sollen mit Investitionen in Höhe von 2 Mrd. US\$ vor allem Elektronikerzeugnisse hergestellt werden. Am Standort Suzhou ist die Produktion von Halbleitern, aber auch von Mikrowellenherden, Kühlschränken, Waschmaschinen und Klimageräten geplant. Das Investitionsvolumen für Suzhou soll 500 Mio. US\$ betragen. Als dritte Region wurde Huizhou in Südchina ausgewählt, um dort mit Investitionen von 300 Mio. US\$ Audiotechnik sowie Computer-Peripheriegeräte für die dort tätigen US-Unternehmen IBM, Apple oder Compaq herzustellen. Weiterhin will Samsung 500 Mio. US\$ in den Aufbau einer Verkaufsorganisation investieren mit dem Ziel, rd. 50% der Produkte auf dem inländischen Markt abzusetzen. Gleichzeitig bemüht sich Samsung, in das Telekommunikationsgeschäft einzusteigen. (HB, 9.5.95)

Auch das südkoreanische Unternehmen Lucky-Goldstar, dessen genehmigte Investitionen in China mit rd. 1 Mrd. US\$ angegeben werden, hat sein Engagement in China weiter verstärkt. Im Oktober gab das Unternehmen seine Entscheidung bekannt, ein Volumen von rd. 500 Mio. US\$ bis zum Jahr 2000 in ein petrochemisches Joint venture-Unternehmen in Tianjin zu investieren. (Maeil Kyongje Sinmun, 6.10.94, nach SWB, 26.10.94) Hier hat das Unternehmen bereits eine Produktionsstätte für die Herstellung von PVC mit Inve-

stitutionen von 130 Mio. US\$ gebaut. Lucky-Star plant außerdem, seine Investitionen für die Produktion von Videorekordern in Shanghai von 40 Mio. US\$ auf 88 Mio. US\$ und für die Produktion von Fernsehrohren in Changcha von 130 Mio. US\$ auf 200 Mio. US\$ zu erhöhen. (Xinhua News Agency, in English, 28.9.94, nach SWB, 19.10.94)

Der Mischkonzern Daewoo hat 1994 ein Joint-Venture-Handelsunternehmen in Tianjin (3,1 Mio. US\$) gegründet, 34 Mio. US\$ in den Bau einer Maschinenfabrik sowie 300 Mio. US\$ für eine Zementfabrik investiert. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 4.11.94, nach SWB, 9.11.94; Maeil Kyongje Sinmun, 6.10.94 und 10.11.94 nach SWB, 26.10.94 und 30.11.94)

Ende 1994 kündigte Südkoreas fünfgrößter Konzern, die Sunkyong Gruppe, Investitionsvorhaben in China mit einem Volumen von 9,1 Mrd. US\$ an. Die Investitionen sollen in folgende Schwerpunkte fließen: 900 Mio. US\$ in die Erdölexploration und Energieentwicklung; 3,7 Mrd. US\$ in die Textilindustrie und verbundene Industrien; 1,5 Mrd. US\$ in Erdöl und Chemikalien; 800 Mio. US\$ in die Herstellung und Verarbeitung von Geweben; 600 Mio. US\$ in die Herstellung filmoptischer Speicher (film optical memory) und 1,6 Mrd. US\$ in Transport- und Lagereinrichtungen. (AWSJ, 14.12.94)

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Südkorea und China wird durch die Intensivierung des institutionellen Rahmens in Form von bilateralen Abkommen gefördert. Anfang Mai d.J. wurde eine gemeinsame Atomenergiekommission für die engere Zusammenarbeit zwischen Südkorea und China in der Atomenergienutzung gegründet. Im Rahmen dieses Abkommens ist ein jährliches Treffen der gemeinsamen Kommission vorgesehen, die Fragen der Forschung und Entwicklung, der Sicherheit und der Kontrolle radioaktiver Rückstände diskutieren wird. Die Zusammenarbeit beinhaltet auch einen Austausch von Wissenschaftlern und Ingenieuren. (Yonhap News Agency, Seoul, in English, 11.5.95, nach SWB, 13.5.95) Im Oktober 1994 wurde ein Vertrag über den gemeinschaftlichen Bau von zwei Atomkraftwerken mit einem Vertragsvolumen von 3-4 Mrd. US\$ zwischen beiden Staaten abgeschlossen. Derzeit laufen Feasibilitätsstudien zu Standorten in Shandong,

Jiangsu und Fujian. (*Wenwei Bao*, Hong Kong, in Chinese, 22.10.94, nach SWB, 9.11.94).

Ein weiteres auf Regierungsebene ausgehandeltes Großprojekt ist der gemeinsame Bau eines Flugzeuges mit 100 Sitzen. An dem Projekt mit einem Investitionsvolumen von 1,2 Mrd. US\$ sollen 31 koreanische Unternehmen unter Leitung von Samsung beteiligt sein. (XNA, 28.49.94)

Die Zusammenarbeit im Industriesektor soll durch das Korea-China Industrial Cooperation Committee intensiviert werden. Im Rahmen dieser Institution wurde im Oktober 1994 eine Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Forschung und Entwicklung von High-definition-TV gegründet. (NfA, 25.10.94)

Südkorea stellt seit 1994 auch zinsgünstige Kredite im Rahmen seiner Entwicklungshilfe zur Verfügung. Der erste Kredit des Economic Development Cooperation Fund (EDCF) in Höhe von 43 Mio. US\$ ist zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten, insbesondere Flughäfen, Seehäfen und Straßennetz, bestimmt. (Yonhap News Agency, Seoul, in English, 13.10.94, nach SWB, 19.10.94) Verhandlungen über einen Folgekredit in Höhe von 100 Mio. US\$ für neun Projekte laufen noch. (Tong-A Ilbo, 5.11.94, nach SWB, 23.11.94)

Auf der Konferenz "Asia Society" in Beijing ging der südkoreanische Ministerpräsident in seiner Rede "China und seine Nachbarn" davon aus, daß die Zusammenarbeit auch in Zukunft noch enger werden wird. Ein geeintes Korea und China werden seiner Einschätzung nach eine entscheidende Rolle im 21. Jahrhundert spielen. (Yonhap News Agency, Seoul, in English, 13.5.95, nach SWB, 15.5.95) -schü-

*(23)

Wirtschaftliche Bedeutung Chinas für Nachbarländer wächst

Mit dem Zufluß von Auslandskapital aus asiatischen Nachbarländern und den daraus resultierenden Handelsströmen nimmt die Bedeutung Chinas in der Region zu. Auch 1994 kam der überwiegende Teil der realisierten Auslandsinvestitionen (ADI) von insgesamt 33,787 Mrd. US\$ aus den asiatischen Ländern:

Zufluß von ADI 1994: (Mrd. US\$)

Land	Mrd. US\$	%
Hongkong/Macao	20,2	59,8
Taiwan	3,39	10,0
Japan	2,08	6,2
Singapur	1,18	3,5
Südkorea	0,72	2,1
Thailand	0,20	0,6

Quelle: Xinhua News Agency, Beijing, in English, 6.4.95, nach SWB, 19.4.95; Hong Kong Trade Development Council, nach AWSJ, 12./13.5.95).

Durch diese Investitionen haben sich die Aktivitäten im Außenhandel zwischen China und seinen asiatischen Nachbarländern intensiviert. In einem Artikel im *Asian Wall Street Journal* vom 12./13.5.95 wird nochmals auf die Zusammenhänge zwischen Investitionen und Außenhandelsverflechtung hingewiesen. So würden nach dem Bau von Produktionsstätten i.d.R. von den Auslandsunternehmen Maschinen und auch oft Rohstoffe eingeführt. Nach einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren begännen die Unternehmen mit Auslandskapital dann, einen Großteil ihrer Produktion zu exportieren. Aufgrund der Deviseneinnahmen erhöhten sich wiederum die Möglichkeiten Chinas, mehr Produkte zu importieren. Die herausragende Rolle der Auslandsunternehmen spiegelt sich in ihrem Anteil von rd. einem Drittel an den Im- und Exporten wider.

Der Blick auf die Anteile Chinas am Außenhandel seiner Nachbarstaaten zeigt allerdings mit Ausnahme von Hongkong noch einen relativ geringen Anteil, der jedoch dem *Asian Wall Street Journal* nach schnell zunimmt.

Prognosen der Asia Pacific Economics Group zufolge wird China bei einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 9% im Jahr zum größten Handelspartner von Südkorea, Taiwan, Vietnam und Rußland werden. Vorausgesetzt wird ferner, daß sich die Ausfuhren nach Japan verdoppeln werden, so daß China dann rd. ein Fünftel zum japanischen Import beitragen wird. Für die asiatischen Länder wird China eine wichtige Stütze bei Fortsetzung ihres schnellen Wirtschaftswachstums werden, so die Prognose.

DIRECT FOREIGN INVESTMENT TO EAST ASIAN COUNTRIES

(US\$b)	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
China	1.7	1.9	2.3	3.2	3.4	3.5	4.4	11.2	27.5	33.8
Indonesia	0.3	0.3	0.4	0.6	0.7	1.1	1.5	1.8	2.0	4.0
Japan	0.6	0.2	1.2	-0.5	-1.1	1.8	1.4	2.7	0.1	0.1
Korea	0.2	0.4	0.6	0.9	0.8	0.7	1.1	0.6	0.5	1.3
Malaysia	0.7	0.5	0.4	0.7	1.7	2.3	4.0	5.2	5.2	5.1
Philippines	—	0.1	0.3	0.9	0.6	0.5	0.5	0.2	0.8	1.7
Singapore	1.0	1.7	2.8	3.7	2.9	5.6	4.9	6.7	6.8	5.5
Thailand	0.2	0.3	0.4	1.1	1.8	2.4	2.0	2.1	1.7	2.2
Taiwan	0.3	0.5	0.7	1.0	2.4	2.3	1.8	1.5	1.2	1.6
Hong Kong	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.2	0.3	0.3	0.3
Vietnam	—	—	—	—	0.2	—	0.7	0.7	1.0	1.4
Total	5.3	6.2	9.4	11.9	13.7	20.5	22.5	33.0	47.1	57.0

Source: Asia Pacific Economics Group

SCMP Graphic

Quelle: SCMP, 9.5.95.

Außenhandel der asiatischen Nachbarländer in Prozent*

Land	Exporte	Importe
Australien	4,3	4,8
Hongkong	33	38
Indonesien	2,9	3,3
Japan	4,8	9,7
Malaysia	3,5	2,3
Neuseeland	2,9	2,5
Philippinen	1,8	2
Singapur	2,3	2,5
Südkorea	6,7	4,3
Thailand	2,1	2,4

* Daten beziehen sich auf die ersten neun Monate des Jahres 1994.

Quelle: IMF, nach AWSJ, 12./13.5.95.

Während China für die wirtschaftlich höher entwickelten Länder wie Japan, Singapur, Südkorea, Taiwan und Hongkong als Produktionsstandort aufgrund der niedrigen Kosten von Interesse ist, müßten die weniger entwickelten Nachbarländer zukünftig stärker mit China um Auslandsinvestitionen in Konkurrenz treten. Der Wettbewerb um diese Investitionen führe dazu, so der Bericht der Asia Pacific Economics Group, daß diese Länder ihre Investitionsbedingungen stärker anpassen und ihre Wirtschaft stärker liberalisieren müßten.

Das Engagement in China berge jedoch für die Nachbarländer auch eine Reihe von Risiken. Sollte der wirtschaftliche Aufstieg nicht gelingen, dann würden davon die auslandchinesischen Investoren besonders betroffen sein, die wiederum in den Nachbarländern eine ökonomi-

sche Schlüsselstellung innehaben. Damit könnten negative Rückwirkungen auf inländische Projekte, die diese Unternehmer in ihren neuen Heimatländern verfolgen, verbunden sein.

Wie groß die Investitionsströme nach China im Vergleich zu den asiatischen Nachbarn waren, zeigt die folgende Abbildung. Während 1985 erst Direktinvestitionen mit einem Volumen von 1,7 Mrd. US\$ nach China flossen, stieg dieser Betrag bis 1994 auf 33,8 Mrd. US\$. Insgesamt war Ostasien das Ziel für rund 60% aller Direktinvestitionen in die Entwicklungsländer. -schü-

Binnenwirtschaft

*(24)

Terminhandel mit Staatsanleihen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt

Die chinesische Börsenoberaufsicht (China Securities Regulatory Commission = CSRC) setzte dem noch im Experimentierstadium befindlichen Terminhandel mit Schatzobligationen am 18.5.1995 ein vorläufiges Ende. Alle Wertpapierhändler in den 15 Handelsplätzen wurden aufgefordert, bestehende Termingeschäfte durch Verhandlungen bis zum 31.5.95 abzuwickeln. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 18.5.95, nach SWB, 25.5.95; CD, 31.5.95)

Nach Angaben der *China Daily* sollen bis Ende Mai in Shanghai mehr als 6.000 Investoren für rd. 710.000 Wertpapierkontrakte, d.h. 60% der Termingeschäfte, entschädigt worden sein. Der